

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 38

Artikel: Ach! Es war nur ein schöner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

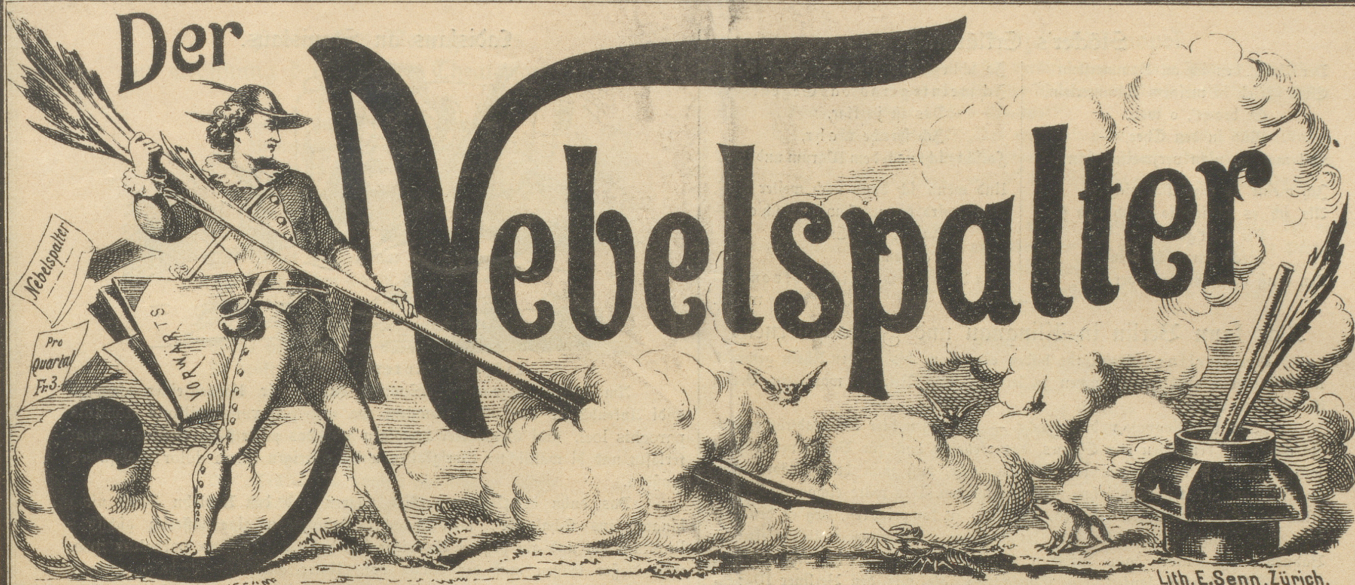
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

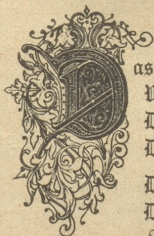
Erscheint jeden Samstag.

— Abonnementsbedingungen. —

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.



— Ach! Es war nur ein schöner — —

Das war ein Jubiläum, traun,
Wie ich noch keines gesehen,
Die Masse Volks war nicht zu stau'n,
Die jubelnd es wollten begehen.

Die Alten und Jungen, Groß und Klein,
Die Männer, die Mädchen, die Knaben,
Sie wallten daher in dichten Reih'n,
Und schrieen heiser, wie Raben.

Ja, heiser; das kommt her von heiß,
Denn wochenlang geröstet
Von der Hitze und aus Furcht vor Schweiß
Waren alle jetzt getränkt:

Denn stromweis floss der Regen jetzt
Aus des Himmels geöffnetem Fasse;
„Macht auf die Poren! Die Glieder neht
An dem köstlichen, quellenden Masse!“

Um seine Wohlthat besser zu spür'n,
Bedeckte man kaum die Blöße
Mit einem Hemd. „Warum sich genir'n?“
Hallt's tausendfach im Getöse.

Und auf erhabenem Throne saß
Ein Mann mit wallenden Locken,
Sein Leib überragte das menschliche Maß,
Seine Stimme dröhnte wie Glocken:

„Schöpft Wasser in Hülle und Fülle jetzt,
Ihr geplagten Menschenkinder;
Ihr habt mich zwar längst schon abgeseht,
Doch lieb' ich euch darum nicht minder!“

„Heil! Heil dir, Jupiter Pluvius!
— Erschallt es aus tausend Kehlen —
Du bist unser guter Genius;
Am Danke soll es nicht fehlen!“

Der Opferdampf von Stier und Schwein
Soll steigen aus unsern Mischen,
Und eine Spende von bestem Wein
In die glühende Asche fischen.“

Und der Regen strömt und wird zur Fluth,
Drei Männlein und Weiblein sich baden
Und schwadern und plätschern im Uebermuth,
Und der Sorg' und Qual sich entladen!

Da — ein Wasserstrahl in den offenen Mund,
Von türkischer Hand entsendet,
Trifft mich, mir stockt der Athem und — —
Der schöne Traum ist gerendet!

Ich fahre empor vom Lager, im Schweiß
Gebadet die lahmen Glieder,
Und vom ehernen Himmel die Sonne heiß
Strahlt durch die Gardinen wieder!